

Feinde mit christlicher Gelassenheit. Einer der Deputirten, ein ehemaliger Capuziner, schrieb, indem er auf den König hinwies: „alles heute vergossene Blut, alles Elend des Landes, verdanken wir dem Meineid und der Treulosigkeit jenes Verräthers.“ Sechzehn bange Stunden, in der ängstlichsten Ungewißheit, was aus ihren zurückgelassenen Freunden und treuen Dienern geworden sey, brachten hier die Glieder der königlichen Familie bei großer Hitze und ohne alle Nahrung zu. Für die Nacht führte man sie in ein naheß Haus, wo sie auf der Erde schliefen; am andern Morgen aber wurden sie in die Loge zurückgeführt, weil sie während des noch fortdauernden Mordens nur hier sicher waren. Am vierten Tage wurden sie fast aller treuen Diener und jeder Bequemlichkeit beraubt, nach dem sogenannten Tempel, einem alten Gefängnißthurme im östlichen Theile der Stadt gebracht. Nun wurde schleunig alles zerstört, was an die Königswürde erinnern konnte. Es wurden nicht nur die nach Königen benannten Plätze, Brücken und Straßen anders benannt, sondern man zertrümmerte selbst die schöne Bildsäule des guten Heinrich 4., die Ludwigs 14.; ja ein toller Haufen von Revolutionsmännern rannte nach dem eine Meile entfernten St. Denys, um die Königsgräber aufzuzuwühlen, und die hier längst modernden Gebeine zu entweihen. Hier wurden die bleiernen Särge der ältesten wie der leztverstorbenen Könige geöffnet, die Gebeine in zwei große Gruben geworfen, und das Blei zu Kugeln gegossen.

Das Königthum war also seit dem 10ten August abgeschafft, und Frankreich war eine Republik.

100. Entstehung der 1sten Coalition,  
von 1792 bis 1797.

So wie ein speiender Vulcan das umliegende Land erschüttert und verheert, so war es auch nicht anders möglich, als daß die Revolution in Frankreich die benachbarten Länder Europa's, ja diesen ganzen Erdtheil erschüttern mußte, besonders da die französischen Machthaber ganz und gar nicht auf die Rechte fremder Staaten Rücksicht nahmen. Der erste Anlaß zur Unzufriedenheit war, daß bei der neuen Eintheilung